

Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kita Sprache & Integration“

■ Konzeption zu „Alltagsintegrierter Sprachförderung und -bildung“

Grundprinzipien

Unter alltagsintegrierter Sprachförderung verstehen wir eine besonders feinfühlig, aufmerksame und anregende sprachliche Begleitung der Kinder, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert und für die sich jede pädagogische Fachkraft verantwortlich fühlt.

Im Zeitraum von September 2011 bis voraussichtlich Dezember 2015 nimmt die Kita an der Bundesoffensive „Frühe Chancen“ teil (wegen Personalwechsel arbeitete das Team von Aug. 2013 bis März 2014 ohne Sprachförderkraft).

Während dieser Zeit ist eine zusätzliche Stelle mit 19,5 Stunden im Team vorhanden, um die tägliche Förderung zu verankern.

Unser Ziel ist es, dass sich alle pädagogischen Fachkräfte

- regelmäßig zum jeweiligen Sprachstand der Kinder austauschen,
- aktuelle Themen der Sprachfördergruppe auf die Gesamtgruppen abstimmen und umgekehrt,
- Beobachtungen des Teams berücksichtigen,
- gegenseitig sich ein Sprachvorbild sind,
- sich für die eigene Sprache und die der anderen sensibilisieren,
- Ressourcen aller Mitarbeiterinnen nutzen.

*„beobachten,
berücksichtigen,
sensibilisieren,
nutzen“*

In diesem Zusammenhang wurden folgende Qualitätsstandards festgelegt:

Das pädagogische Material und die Kindergartenräume werden regelmäßig überprüft, ob die Ausstattung sprachanregend ist, ggf. ausgetauscht werden muss und somit auch neue Reize geboten werden und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen; dass diese gut in das Spiel finden können.

Des Weiteren haben einzelne Funktionsbereiche eine klare Struktur und werden dem jeweiligen Entwicklungsstand angepasst. Die Kinder haben die Möglichkeit diese Bereiche individuell mit Ideen und Material zu füllen und somit ihre Lebenswelt zu erforschen. Alle Kindergartenräume werden

individuell nach Thema der Kinder, Thema der Kita, Jahreszeitenplanung und situativ zu Bedürfnissen der Kinder mit passenden sprachanregenden Materialien und Medien gefüllt und genutzt und den Kindern auch „alleine“ im Spiel zu Verfügung gestellt.

Sprachermutigung und Dialogfähigkeiten

Die Erweiterung der Sprachkompetenz der Kinder erfolgt in erster Linie *ganzheitlich und im Alltag integriert*. Das heißt, wir haben es nicht nur mit dem Hörer oder dem Sprecher zu tun, sondern immer mit dem ganzen Kind, mit allen seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugier, seiner Liebe zu Rhythmus und Musik ...

Planvolle Sprachförderung kann deshalb beim Singen, Turnen, Basteln, Spielen, Erkunden, Untersuchen und Experimentieren ebenso stattfinden wie beim Betrachten von Bilderbüchern oder beim Gespräch mit dem einzelnen Kind oder mit der Gruppe im Stuhlkreis.

Durch z. B.

- das Begrüßen und Verabschieden mit einem passenden Lied dazu,
- die persönliche Anrede und Blickkontakt,
- alltagsintegrierte Situationen in nicht altershomogenen Gruppen,
- Spiele und Rituale,
- Essens- und Pflegesituationen,
- Tischreime und -gebete,
- Kleingruppenarbeit, Sing- und Bewegungskreise,
- Gesprächskreise zu Themen und Erlebnisse der Kinder,
- Kinderkonferenzen,
- Natur- und Sachbegegnung,

und die häufigen Wiederholungen der einzelnen Situationen prägen sich die Worte ein und der Wortschatz der Kinder wird automatisch erweitert.

Um die Kinder zum Sprechen zu ermutigen, schaffen wir eine angenehme und ruhige Gruppenatmosphäre. In den kleineren Gruppen können vermehrt Dialoge und Peerinteraktionen stattfinden.

Alle Erzieherinnen sprechen deutlich und ausdrucksstark. Unsere Kommunikation ist freundlich und positiv dem Kind zugewandt. Um die Kommunikation ansprechend zu gestalten, und um das Verständnis zu sichern, setzen wir Mimik, Gestik und Betonung ein.

„situativ erleben und lernen“

Je nach Entwicklungsstand greifen wir den Sprachstand der Kinder auf und erweitern diesen durch neue Wörter. Die Kinder unterstützen ihr Handeln und ihr Vorhaben oftmals durch Mimik, Gestik und Laute; diese verbalisieren und wiederholen wir, um ihren passiven und aktiven Wortschatz zu erweitern.

Auch begleiten wir sein Handeln, auch das eigene Handeln mit Sprache.

Unvorhersehbare Situationen, z. B. Fehler, Missgeschicke und Konflikte werden von Erzieherinnen zur Kommunikation und zur Problemlösung mit Hilfe von Sprache genutzt.

Wir geben dem Kind ausreichend Zeit zu antworten und bieten ihm, falls nötig, Unterstützung an.

Die Pflege-, Essens- und Routinesituationen werden von uns bewusst genutzt, um mit dem Kind in einen erfreulichen Dialog zu treten und ihm Zuwendung zu schenken.

Das sprachförderliche Verhalten der Mitarbeiterinnen wird regelmäßig in den Gruppenteams überprüft. Weiterhin findet dort ein regelmäßiger Austausch zum jeweiligen Sprachstand der Kinder statt.

Die Erzieherinnen treten den Kindern respektvoll gegenüber und benutzen Höflichkeitsformeln wie „Bitte“ und „Danke“.

Bilderbücher

Jede Gruppe verfügt über eine Lesecke. Dort finden die Kinder frei zugänglich eine große Auswahl an Büchern zu Themen, die sie durch ihren Alltag begleiten und ihre Interessen beinhalten. Die Kinder setzen die Medien auch eigenständig ins Gruppengeschehen bei Rollenspielen ein oder wir lesen den Kindern daraus vor. In regelmäßigen Abständen wird die Bücherauswahl gewechselt.

Je nach Bedürfnissen, Alter und Entwicklungsstand, sowie des frei gewählten Spiels der Kinder nutzen wir in „1 zu 1-Situationen“, Kleingruppen, Rollenspielen und der Gesamtgruppe das Bilderbuch, um die Kinder weiter auf Laut- und Schriftsprache neugierig zu machen, um eine ruhige und sichere Atmosphäre zu schaffen, um das Interesse am Bilderbuch und der Schriftsprache zu wecken.

Um Literacy zu fördern, begegnen die Kinder in unserer Einrichtung der Schriftsprache in vielfältiger Weise. So sind zum Beispiel die Garderobenfächer und Bildungsordner mit Großbuchstaben namentlich gekennzeichnet.

„Pflugesituationen sind Bildungssituationen“

In Kooperation mit einer Bücherei haben unsere Familien die Gelegenheit, Bilderbücher für zu Hause auszuleihen. In regelmäßigen Abständen wird diese Auswahl ausgetauscht.

Außengelände

Unser Außengelände ist in unterschiedliche Spiel- und Bewegungsbereiche unterteilt. So bietet es die Möglichkeit, zu Bewegungsspielen und das Fahren mit Fahrzeugen. Das Spielhaus, der Sandkasten und die Bänke bieten den Kindern sprachliche Interaktion, besonders bei Planungen und Absprachen.

Durch Spielhaus, Kochgeschirr, Pferdeleinen, Baustellenutensilien und vieles mehr, besteht für die Kinder die Gelegenheit zum Rollenspiel auf dem Außengelände.

Das eigenständige Spiel der Kinder wird von uns genutzt, um die Interessen der Kinder zu erkennen und mit ihnen über die Erfahrungen und Beobachtungen zu sprechen.

Die Erzieherinnen nutzen auftretende Konflikte, um mit den Kindern gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Hierbei erklären wir auch die Sichtweise des Anderen.

Rollenspiel

Im Rollenspielbereich spielen die Erzieherinnen aktiv mit.

Durch unsere sprachliche Begleitung unterstützen wir die Pläne der Kinder und ergänzen diese. Hierbei geben wir den Kindern die passenden Formulierungen und Phrasen zum Rollenspiel.

Durch das lebendige Spiel wird dem Kind eine ungezwungene Lernsituation angeboten, ohne direktes Ziel, aber im Bezug auf Alltags- und Erfahrungswelt.

Sprachspiele, Reime und Zahlenspiele

Jede Erzieherin verfügt über ihr persönliches Repertoire an Sprachspielen, Reimen, Zungenbrechern, Liedern und Zahlenspielen. Um Sprache zu fördern, Rhythmik zu vermitteln, ggf. gemeinsame Wartezeiten im Kindergartenalltag zu überbrücken und um den Gemeinschaftssinn im Stuhlkreis zu vermitteln, setzen wir dieses Repertoire in unterschiedlichen Alltagssituationen ein.

„Sprachbildung findet überall statt.“

„In andere Rollen schlüpfen.“

Instrumente zur Sprachstandserhebung und Screening

In jeder Großteamsitzung tauschen wir uns über den Entwicklungsstand eines bestimmten Kindes aus.

Nach der Eingewöhnungszeit, einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes und bei Bedarf, finden Elterngespräche statt. Hierbei wird auch die individuelle Entwicklung der Sprache thematisiert.

Kindliche Äußerungen werden von uns gezielt beobachtet und der Entwicklungsstand wird dokumentiert (Portfolio), um daraus Ergebnisse über den Entwicklungsstand zu erhalten.

Bei Bedarf werden die Eltern an therapeutische Fachkräfte verwiesen.

Elternarbeit

Elternarbeit im Kindergarten bedeutet für uns, unseren Eltern einen Eindruck von der Lebenswelt und vom Alltag ihrer Kinder in unserer Einrichtung zu vermitteln. Dabei ist uns wichtig, dass die Eltern darüber informiert sind, welche pädagogischen Ziele wir verfolgen. Wir sind Ansprechpartner für die Eltern.

Nach der Eingewöhnungszeit findet ein erstes Elterngespräch statt, wo Gedanken und Wünsche, Bedenken und Anregungen der Eltern berücksichtigt werden. Auch regelmäßige Tür- und Angelgespräche festigen die Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus.

Dokumentationen zu aktuellen Themen und Aktionen an der Infowand halten die Eltern auf dem Laufenden.

Bei Gesprächen werden Eltern nach Ideen und Wünschen gefragt und auch deren Ressourcen genutzt.

Die regelmäßige Planung/Durchführung fachlicher Aktionen (Infonachmittage, Eltern- und Kinderspiele(nachmit)tag, interkulturelle Wochen mit Büchereibesuchen und Vorleserunden in mehreren Sprachen, internationalem Kochen und Backen, Singkreis in vielen Sprachen, internationale Disco, Kino ... begleiten uns im Nachmittagsbereich.

„Weitere Entwicklung“

Die Eltern erhalten hierzu Informationen in folgender Form: Aushänge und Elternbriefe zu aktuellen Themen oder Aktionen, Elternbriefe mit organisatorischen und pädagogischen Inhalten, Aushang von Lied- und Spieltexten, Büchern, Aushang von aktuellen Fotos (Feste, Aktivitäten, Förderschwerpunkte und Angebote), Zeitungsberichte über besondere Aktionen in der lokalen Presse.

Es geht uns um eine kindorientierte Zusammenarbeit zur optimalen Entwicklung des Kindes. Das Kind, seine Entwicklung und seine Bedürfnisse stehen immer im Zentrum der regelmäßigen Zusammenarbeit auf Gegenseitigkeit. Wir sehen es als unseren Auftrag an, Eltern von der Entwicklung ihres Kindes in der Gruppe zu berichten, sie zu beraten und im gegebenen Fall auf Hilfsangebote zu verweisen. Wir sind der Meinung, dass Eltern und Fachkräfte mit Blick auf das Kind Partner sind. Wie in jeder Partnerschaft liegen Anstrengungen und Gewinn, aber auch Schwierigkeiten und Grenzen auf beiden Seiten. Wir verstehen unter Zusammenarbeit - aufeinander zugehen, sich gegenseitig über die Entwicklung des Kindes zu informieren und sich verbindlich abzustimmen. Eine Einflussnahme ist dabei unvermeidlich und wünschenswert. Wir erwarten, dass sich die Eltern mit dem Geschehen im Kindergarten auseinandersetzen. Dazu zählt auch die Bereitschaft sich für die Kinder zu engagieren, z. B. bei der Gestaltung eines Festes, Teilnahme am Elternabend.

„Hand in Hand“

Qualitätssicherung

Um eine nachhaltige Umsetzung des Konzeptes zu gewährleisten, setzen wir folgende Maßnahmen im Team um:

Qualitätsrunden im Gesamtteam

- Die Sprachexpertin vermittelt Fachwissen, gibt den Erzieherinnen Impulse und regt mit Aufgabenstellungen die Umsetzung in die Praxis an. Sie reflektiert mit den Mitarbeiterinnen die sprachpädagogische Arbeit am Kind unter Einbezug der Eltern.
- Reflexion aller Interaktionen mit Kindern und/oder Eltern,
- Regelmäßiger Austausch zum jeweiligen Entwicklungsprozess der Kinder,
- aktuelle Themen zur Diskussion stellen, Inhalte reflektieren und ggf. mit den Erfahrungen und Ideen,

aller und den Interessen und Ressourcen der Familien verändern oder beibehalten,

- Selbst- und Fremdrelexion,
- Fortbildungen

In gemeinsamen Inhouse-Schulungen und individuellen externen Fortbildungen werden alle Mitarbeiterinnen für das Thema Sprachbildung und -förderung sensibilisiert.

- Monitoring

In diesem regelmäßigen Verfahren wird die Grundlage für die Beobachtung, Begleitung, Planung und die Koordination des Programmes festgelegt. Außerdem dient dieser Prozess dazu, dass wir unsere Arbeit reflektieren und der Regiestelle transparent übermitteln.

Das Monitoring hilft Ziele zu formulieren und deren Erreichung zu überprüfen.

„Weiterbildung“